

# Eine nicht imperialistische Entwicklungspolitik

Autor(en): **Vilmar, Fritz**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

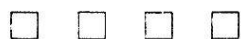
erhöht worden sind. Der Konsum je Kopf der Bevölkerung ist in derselben Zeit von 3,02 auf 4,71 Liter Branntwein angewachsen.

Solange die Alkoholsteuern nicht stärker steigen als das Realeinkommen der Bevölkerung, ist keine konsummindernde Wirkung zu erwarten. Das zusätzliche Realeinkommen wird nach Deckung des Existenzbedarfes zu einem großen Teil für «gehobene» Konsumbedürfnisse verwendet, wobei Alkohol und Tabak in immer besseren Qualitäten eine wichtige Rolle spielen. Nur eine sehr massive Steuererhöhung könnte einen Konsumrückgang verursachen, wobei der Steuereingang durch den hohen Ansatz auch bei einer niedrigeren Konsumhöhe noch höher sein kann als vorher. (Ein echter Konsumrückgang würde übrigens die Soziallasten auf anderen Gebieten weniger rasch ansteigen lassen und dafür die Produktivität steigern, so daß trotzdem mehr Mittel für die AHV/IV und die Krankenversicherung greifbar wären.)

Daß trotz sinkender Menge die Erträge steigen können, beweist die Erhöhung der fiskalischen Belastung auf Whisky und Gin in den Jahren 1963 bis 1965: Der Steueransatz wurde je Liter um 100 Prozent, von Fr. 3.— auf Fr. 5.20, erhöht, was 73 Prozent ausmachte. Der Import sank im selben Zeitraum von 1 600 000 Liter auf 1 520 000 Liter, also nur um 5 Prozent. Daraus läßt sich ein Ansteigen der Erträge von 4,8 auf 7,9 Millionen errechnen; trotz Konsumrückgang stiegen die Steuern um 65 Prozent. Sogar wenn die Importe um 43 Prozent gesunken wären, hätte die AHV immer noch gleichviel erhalten wie vorher.

Der Weg über die Belastung von Alkohol und Tabak dürfte sowohl aus finanzpolitischer wie volksgesundheitlicher Sicht begehbar und empfehlenswert sein.

Eduard Muster in «SAS-Information»  
Schweiz. Zentralstelle gegen den Alkoholismus, Lausanne



### **Eine nicht imperialistische Entwicklungspolitik**

Ohne rigorose Abrüstungspolitik gibt es keine reale Entwicklungspolitik. Nur wenn sich die Staaten dieser Welt schrittweise von der Last ihrer riesigen Rüstungsaufgaben befreien, eröffnet sich eine Möglichkeit, durch wirklich große ökonomische Hilfsprogramme die unerläßlichen innergesellschaftlichen Anstrengungen und Veränderungen in den vorindustriellen Ländern wirksam zu unterstützen. Auf Kosten der Rüstungsbudgets, die heute 4 bis 5, in den USA 10 Prozent des Sozialprodukts ausmachen, ist die Entwicklungshilfe dieser Länder von heute 0,6 Prozent auf mindestens 1,5 Prozent des Sozialprodukts zu steigern.

Fritz Vilmar